

Die Ehrenmitglieder zu Besuch in der Stiftung HAM in Burgdorf

Am frühen Nachmittag des 19. Oktober trafen sich 12 Ehrenmitglieder der StSL und des UOV auf dem Parkplatz des Parkhotels, um mit 3 Privatwagen den Weg ins nahegelegene Burgdorf unter die Räder zu nehmen. Als zweites Ausflugsziel in diesem Jahr hat sich die Mehrheit für den Besuch der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee HAM in Burgdorf ausgesprochen. An drei bzw. vier Standorten in der Schweiz (Dübendorf, Uster, Burgdorf und Thun) wird das gesamte Volumen an historischem Armeematerial ausgestellt und gepflegt. Dreiviertel davon ist in Burgdorf und Thun untergebracht. In Burgdorf werden Raupenfahrzeuge, Pneufahrzeuge, Schiffe, Geschütze und Spezialfahrzeuge der Logistik aufbewahrt und gezeigt.



D'Reisegruppe mit ihrem Führer – Peter Grossenbacher.

Schönes Herbstwetter und eine gute Laune unter den Teilnehmenden versprachen einen schönen Ausflug. Die kurze Anfahrtszeit war im Handumdrehen erlebt und schon standen wir am Haupteingang zum AMP Burgdorf. Herr Peter Grossenbacher, freiwilliger Mitarbeiter und pensionierter Geschützmechaniker des AMP's, begrüßte uns vor Ort und ging mit uns zielstrebig der ersten Ausstellungshalle entgegen. Es gab sehr vieles, aus den Vorkriegsjahren bis heute, zu bestaunen. Als die Hallentüre aufging standen wir vor einer Menge von Panzerfahrzeugen, schön eingereicht und eng aufkoloniert.



Pz 55/57 Centurion – 1956-92, 51 to (leer); 4-Zylinder/4-Takt Benzinmotor 650 PS; 10.5 cm Pz Kan; 2 Mg 7.5 mm; 4 Mann – damaliger Bestand: 312 Stk.

Ein Ziel der Ausstellung ist immer ein Stück der Fahrzeuge für die Nachwelt zu erhalten. Jedes dieser Fahrzeuge ist fahrbereit und wird von Zeit zu Zeit von den Mitarbeitenden auch bewegt. Die Spuren der Kettenfahrzeuge, insbesondere derjenigen ohne Gummipolster, sind auf den Böden nicht zu übersehen. In der Folge sind wir den Vorgängern sowie weiteren Veteranen Renault FT, Praga TNH, Pzj G 13, AMX-

13, MPz 58, Pz 61/68, Spz M113 63/89; verschiedene Entpannungspz und dem Brückenpz 68 begegnet. Einzelne Typen konnten aus der Nähe, über Treppen von oben oder innen angeschaut werden. Dabei sind immer wieder die engen Platzverhältnisse im Fahrzeug und die dadurch schlechten Bewegungsmöglichkeiten aufgefallen. Schliesslich landeten wir bei den Panzerhaubitzen, welche heute noch in grosser Zahl im Dienst stehen.



Pz Hb 79/95 KAWEST (Modell) – 1979/1998-heute; 23.7 to (leer); V8 2-Takt Dieselmotor 405 PS; 15.5 cm Haubitze (max. 28 Km); 1 Mg 7.5 mm; 6 Mann – Bestand: 348 Stk.

Weiter ging es zum heute im Dienst stehenden Kampfpanzer Leopard. 1987-1993 wurden 380 Stk. beschafft und davon 345 in der Schweiz in Lizenz hergestellt. Seither sind 99 Stk. wiederverkauft, 168 Stk. zu Pz 87 WE 2006, Genie- u. Minenräumpz 2006, Schleppobjekte 2013 und Brückenpz 2014 umgebaut. Weitere 96 Stk. sind noch eingelagert. Sehr eindrucksvoll war auch der Anblick der zum Einsatz vorgesehenen Pfeilmunition. Dabei wird ein dünner Pfeil aus verdichtetem Wolfram oder Uran auf sehr hohe Geschwindigkeit beschleunigt. Bei kürzlichen Versuchen durchschlug chinesische Pfeilmunition 10 Platten aus Panzerstahl mit je 30 cm Dicke. Wo diese Munition einschlägt möchte man sich definitiv nicht aufhalten!



Pz 87 WE2006 Leopard – 1987/2006-heute; 56.6 to (leer); 12 Zyl. V90° 4-Takt Dieselmotor mit Turbolader, 1500 PS; 12 cm Glattrohr Pz-Kanone; 7,5 mm Pz Mg (Rohrparallel); 7,5 mm Mg; 4 Mann – Bestand: 264 Stk.

In der nächsten Halle fielen uns zuerst die Treibstoff-Tankwagen aus früherer Schweizer Produktion (Berna, FBW, Saurer), Feuerwehrfahrzeuge, Rettungsfahrzeuge, Pisten-Enteisungsfahrzeuge, Feldbäckereien, Destillationsanhänger, Störsender, Generatoren, Ballontransporter, Kranfahrzeuge, Radlader, Bagger, usw. auf. Plötzlich standen wir vor einem Patrouillenboot. Grosse Teile der Schweizer Grenze sind Gewässer oder verlaufen durch Gewässer. Zudem befinden sich viele grösseren Städte an Gewässern und diese führen in regelmässigen Abständen Grossveranstaltungen durch, welche Schutz von der Wasserseite her benötigen. Zur Unterstützung der zivilen Blaulichtorganisationen wird dann sehr

oft die Motorbootkompanie 10, mit 11 Patrouillenbooten ausgerüstet, zu hilfeleistenden Einsätzen aufgeboten.



Patrouillenboot Typ 41 – Sargans; 24 mm Tankbüchse 41; Mg 7.5 mm

Nach dem zweiten Weltkrieg hat die Schweizer Armee stark aufgerüstet. 60% aller Fahrzeuge der USA in Europa blieben nach Kriegsende hier. So kam es, dass diese Fahrzeuge auf grossen Parkflächen aufgestellt wurden und die europäischen Länder diese nicht etwa per Stück, sondern per Quadratmeter einkaufen konnten. Davon machte auch die Schweiz Gebrauch. Typische Vertreter aus dieser Zeit waren die GMC's, unsynchronisiert und ohne Steuerhilfe, vom Kipper bis zum Werkstattwagen. Eine Anekdote aus dieser Zeit ist der Willys-Jeep. Diese hatten beim Kauf keine Ölablass-Schraube. Die für diese Fahrzeuge vorbestimmte Einsatzdauer im Krieg war nur mit 8.5 Minuten veranschlagt. Also kam es theoretisch gar nie zu einem Ölwechsel! So mussten denn auch die meisten dieser gekauften Fahrzeuge abgeändert bzw. nachgerüstet werden, damit diese zum Einsatz in der Schweiz taugten.



Amerikanische GMC-Lastwägen aus dem zweiten Weltkrieg.

Als brennendes Thema der Neuzeit ist der Umbau bzw. die Nachrüstung der leichten Lastwagen Bucher-Duro. Dazu wurde in den politischen Räten viel verhandelt und in den Zeitungen viel geschrieben (nicht zeitgemäss, zu teuer, wirtschaftlicher Unsinn, usw.). Der Duro wurde 1993/97 auf eine Ausschreibung der Schweizer Armee von der Bucher-Guyer AG, Niederweningen entwickelt und konnte sich auch gegen einen konkurrierenden Entwurf von Mowag durchsetzen. Im Zuge einer Umstrukturierung bei Bucher-Guyer wurde die Duro-Fertigung an Mowag übergeben. Dies war auch im Interesse der Schweizer Armee, die ohnehin schon Fahrzeuge von Mowag bezog und die Konzentration der Fahrzeugbeschaffung auf wenige Hersteller bevorzugt. Das nächste Bild zeigt den Prototypen dieses Umbaus bzw. Nachrüstungs. Dieser ist nicht mehr vergleichbar mit den heute noch in Dienst stehenden Duro's. Daraus gibt es jetzt leichtgepanzerte Mannschaftswagen. Der Name Duro steht für *D*urable (dauerhaft) und *R*obust. Das Fahrzeug wird verwendet als Mannschaftstransporter, Kommandofahrzeug, Logistik-, Ambulanz-, Gerätefahrzeug und als Startfahrzeug für die Drohne ADS 95.



Duro III P 6x6 «Mowag» - leicht gepanzerter Mannschaftswagen; 12 to (leer);
6 Zylinder Diesel-Motor; 250 PS; 1 12.7 mm Mg; 11 Mann.

Unser Weg führte noch an unzähligen weiteren nicht mehr im Dienst stehenden Fahrzeugen und Anhängern, Kanonen, Haubitzen, Motorrädern, Fahrrädern, Schneetöf's, Personenwagen, usw. vorbei. Jedes dieser Fuhrwerke hatte seine eigene Verwendung und Geschichte, welche Peter Grossenbacher aus seinem Fundus schöpfend bei ausgesuchten Beispielen, in hochinteressanter Art und Weise, an uns weitergab. Dabei konnte nicht übersehen werden, wie aufmerksam zugehört wurde, grosse Augenaufschläge erfolgten und einander zugeblinzelt wurde – habe ich nicht gewusst, sehr eindrücklich, unwahrscheinlich, einfach wahnsinnig!



Zvierihalt i dr «Linde» z'Wynige – Proscht u en Guete!

An- oder Abschliessend, auf der Heimfahrt, kehrten wir in der «Linde» in Wynigen noch ein. Bei einem reichlichen, herrlichen Zvieri-Znacht und etwas Flüssigem dazu, wurde fleissig über das Gesehene und Erlebte ausgetauscht. Ein wiederum hochinteressanter Nachmittag neigte sich mit dem Eintreffen beim Parkhotel Dreilinden dem Ende zu. Vielen Dank an die Stiftung HAM für die Ermöglichung und an unsere Chauffeure für die sichere Fahrt.

Hans-Jörg Lüscher